

scheint mir das nicht nur eine wissenschaftsgeschichtliche Pflicht, sondern auch nützlich für das Verständnis der hier auftauchenden Fragen.

Von Anfang an lastete eine schwere Hypothek auf den Forschungen von Emmy Heller: ihre sehr begrenzte Kenntnis der Überlieferung; ein Mangel, der sich leicht aus ihrer finanziell und arbeitsmäßig schwierigen Lage erklärt. Die Bearbeiterin kannte zwar die meisten Thomas-von-Capua-Handschriften wenigstens der Signatur nach, und sie hat nach ihren Aufzeichnungen auch einen Teil der deutschen, 4 österreichische und 12 pariser Handschriften, im März 1935 auch 7 von den 10 römischen Handschriften selbst einmal in Händen gehabt. Wirklich genau untersucht, das heißt, nach ihrem Inhalt analysiert und auf ihren Text hin geprüft hat Emmy Heller zunächst, während der Arbeit an ihrer Dissertation, nur 8 Handschriften der 10-Bücher-Redaktion, von denen eine, nämlich Wolfenbüttel, Helmstedt 1020, nur das Bruchstück einer Sonderform, eine andere, München, Univ.-Bibl. 4^o 810, nur ein Florileg darstellt¹⁴⁵). Den zuletzt genannten Codex ließ Emmy Heller bald außer Betracht; die anderen 7 Handschriften legte sie sowohl der Ausgabe einer Anzahl von Summa-Briefen in ihrer Dissertation wie auch ihrer 1929 erschienenen Ausgabe der *Ars dictandi* des Thomas von Capua zugrunde¹⁴⁶), obwohl schon 1928 mehrere größere ungeordnete Sammlungen¹⁴⁷) und außerdem noch ein vollständiger Vertreter der bisher nur durch Wolfenbüttel, Helmstedt 1020, überlieferten Sonderform der 10-Bücher-Redaktion in der Handschrift London, Brit. Mus. Royal 11. A. XVII zu ihrer Kenntnis gelangt waren¹⁴⁸). Aber erst einige Jahre später schied sie mehrere der ursprünglich benutzten Handschriften, die sie mit Recht als zweitrangig erkannt hatte, aus und entwarf in der Vorbemerkung zu ihrer Ausgabe von 126 den kurialen Geschäftsgang betreffenden Briefen des Thomas von Capua ein völlig neues Bild der mutmaßlichen Überlieferungsverhältnisse, das am besten mit ihren eigenen Worten wiedergegeben sei¹⁴⁹).

¹⁴⁵) Außer den beiden eben genannten Hss. kannte Emmy Heller nur noch Bern 69, Erlangen 563, Melk G. 38 (jetzt Philadelphia, The Library of the University of Pennsylvania, Ms. Lea 3), München, lat. 15723, Wien 407 und 447.

¹⁴⁶) Siehe oben Anm. 126.

¹⁴⁷) Avignon 312; Florenz, Bibl. Laur. Gaddi 116; Paris, Bibl. Nat. lat. 11867 (zwei getrennte Sammlungen) und Verona, Bibl. Cap. 234 (jetzt CCLXII), von Emmy Heller aus nicht mehr zu ermittelnden Gründen in zwei Sammlungen aufgeteilt. Vgl. Heller, Die *Ars dictandi* des Thomas von Capua S. 5 Anm. 1.

¹⁴⁸) Vgl. ebenda S. 7 f.

¹⁴⁹) AUF. 13 (1935) 254—256.